

Mitteldeutsches Land Tages-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 243

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei Halle/S., Große
Brauhausstr. 16/17, 2. Fernr. 2621. Druckschicht:
Sachleitung im Halle u. Halle (Bertrieb),
betreibt kein Anrecht auf Vorkauf von Rückstellungen

Halle (S.), Dienstag, 17. Oktober 1939

Preis: Bezugspreis 1,25 RM. (einmal 0,10 Belegpreis)
u. 0,25 Belegpreis f. d. d. Son. 2,30 RM. (einmal)
30,0 RM. (Belegungsrecht) Ausgabe 0,30 Belegpreis
Mittelr. Kultur. 20 RM. Anzeigenpreis n. B.

Einzelpreis 10 Pf.

Der Luftangriff auf die Britenflotte im Firth of Forth

Mit unseren Stukas gegen England

Deutsche Bomber griffen gestern britische Kriegsschiffe im Firth of Forth an und brachten zwei Kreuzer schwere Beschädigungen bei / Ein Augenzeugenbericht von dem schneidigen deutschen Angriff trotz schwersten englischen Abwehrfeuers / Das U-Boot, das die „Royal Oak“ versenkte, torpedierte auch Englands schnellstes Schlachtschiff, die „Repulse“ / Erfolge im Handelskrieg

Berlin, 16. Oktober. Am 16. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14.30 und 15.30 Uhr deutsche Bomber englische Kriegsschiffe, die im Firth of Forth lagen, an. Zwei britische Kreuzer wurden von Bomben schweren Kalibers getroffen. Der Angriff fand trotz heftigen englischen Abwehrfeuers statt. Von den britischen Jagdflugzeugen, die ihrerseits zum Angriff aufstiegen, wurden durch unseren Kampferverband zwei abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ angegriffen und torpediert.

In London wird bekanntgegeben, daß ein britischer und zwei französische Handelsdampfer versenkt wurden. Das englische Schiff „Duchess“ (9200 T.) wurde im Atlantik versenkt. Die Mannschaft und Passagiere konnten von der englischen Kriegsmarine gerettet werden. Ferner wurde der französische Dampfer „Bretonne“ (10 100 Tonnen) versenkt. Die Besatzung wurde bis auf 15 Mann gerettet. Schließlich wurde auch der französische Dampfer „Aonifana“ (6900 T.) versenkt, aus hier konnte die Besatzung gerettet werden.

Der deutsche Luftangriff

Von dem Sonderberichterstatter Brodmeier

DNB. . . . 17. Oktober. (P. K.) Deutsche Kampffliegerverbände, die in der Frühe des Montag in einem deutlichen Rudel ansetzten, erreichten ohne feindliche Gegenwehr den Firth of Forth an der schottischen Ostküste und konnten hier im Sturfsangriff feindliche Kreuzer erfolgreich mit Bomben belegen. Der Angriff kam für die Engländer so überraschend, daß die ersten deutschen Angreifer wenig von der Gegenwehr spürten und erst die letzten deutschen Maschinen hartes Flakfeuer erhielten. Zwei feindliche Jäger vom Spitfire-Typ konnten nach sicheren Beobachtungen abgeschossen werden.

Die deutschen Maschinen, Stukas von großer Angriffskraft und Kampfkraft, starteten am Montag von unserem Flughafen bei bedecktem Wetter zum Englandflug. In kürzester Zeit wurde mit den äußerst schnellen Maschinen trotz großer Bombenlast die Nordsee überquert und der Firth of Forth erreicht, vor dem unsere ständig am Feind liegenden Aufklärer feindliche Zerstörerkräfte beobachtet hatten. Nicht an der Mündung lagen englische Kreuzer einer großen Klasse, deren Typ infolge der großen Sturfschwindigkeit unterer Maschinen nicht ansagenmäßig werden konnte. Nahezu sämtliche Maschinen

des Verbandes kamen zum Vortritt auf diese oder andere Einheiten, die hier lagen.

Die ersten Maschinen des Verbandes bekamen kaum Feuer, so groß war die Ueberzahl der Engländer, als unsere Maschinen plötzlich auf sie herunterstürzten. Schon die zweite deutsche Maschine erzielte Treffer auf einem englischen Kreuzer, die hohe Rauchsäulen im Gefolge hatten. Auch von den folgenden Maschinen konnten Treffer beobachtet werden. Diese Treffer sind photographisch festgehalten worden und können nun von den Engländern nicht wie üblich abgeleugnet werden. Mehrere englische Kriegsschiffe wurden erheblich beschädigt.

Deutsche Maschinen überflogen dann anschließend noch die Küste beiderseits des

Firth of Forth und Edinburgh und flogen z. T. dabei so niedrig, daß ihnen von den Landleuten zugewinkt wurde. Es setzte von verschiedenen Punkten aus harte Flakabwehr ein. Zwei englische Jäger, die sich an die Verfolgung der deutschen Maschinen machten, mußten es allerdings büßen, daß sie an die menschen und außerordentlich

kampfkraftigen Stukas gelangten, die bei diesem Angriff eingesetzt wurden. Die einwandfrei beobachtet werden konnte, wurden zwei englische Jäger von Spitfire-Typ abgeschossen. Unsere Maschinen kehrten in den Abendstunden nach teils außerordentlich großen Flugleistungen zurück. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Englische Brählereien

Von der englischen Flotte hört man immerhin, wie heute wieder von der Torpedierung der „Repulse“, mit einer gewissen Regelmäßigkeit durch die Meldungen über die Verletzung oder schweren Beschädigungen ihrer Schlachtschiffe. Von der englischen Flotte hört man wenig oder gar nichts, es sei denn durch die Klagen über die unzureichende Entlohnung der Mannschaften und das Ausbleiben der Gehaltszahlungen für die Offiziere, oder durch die Aufrufe zur Sammlung von Damenzepfen und Theatermanteilen für die fixierenden Soldaten. Offenbar empfindet der Kriegsminister, Herr Gore-Bellis, das als einen Mangel. So hat er denn beschlossen, es zu machen wie der Student und von sich selbst zu reden, da sonst niemand von seinen Taten etwas zu hören weiß, es sei denn von den guten Geschäften seiner israelitischen Brüder, die er mit der Veresungsverlorenung jederlei Art betraut hat.

Wie eine Kopenhagener Meldung mitteilt, hat sich Herr Gore-Bellis, der sich einmal Gore-Bellis für die, daher zu zaghaften Freien Ausdrücken mit ausländischen Korrespondenten in London entschlossen, worin er diesen Herren die richtige Auffassung über die ungeheuren Opfer Englands für den Krieg in Frankreich beizubringen sucht. Da hört man denn aus Bellis-Bellis-Munde, daß England heute

nach fast acht Wochen eine ganze Menge Truppen nach Frankreich geschickt habe. „Schön“, sagt Herr Bellis; „Erst, denkt der naive Bellis, der darauf wartet, daß das englisch-französische Kriegsschiff Deutschland fünfzig geteilt werde, und der sich wundert, daß dazu auf englischer Seite noch so viel fehlt. „Wie ein Uhrwerk“, sagt Herr Bellis mit dem feineren Takte eines Talent zur Selbstverleugung, habe der englische Truppentransport nach Frankreich geklappt; in Zukunft aber werde er weiter rinnen, wie ein gleichmäßig fließender Strom.“

Im „Daily Express“ glaubt ein englischer General mit einer gewissen entsetzlichen Derablassung feststellen zu sollen, daß der Deutsche ja wohl ein ganz guter Soldat sei, den man als Gegner nicht unterschätzen solle. Er, der Herr General, habe freilich die deutsche Armee und besonders die Moral und den Wert der deutschen Offiziere zu prüfen noch zu wenig Gelegenheit gehabt; „aber selbstverständlich“ sei er „absolut davon überzeugt, daß die englischen Truppen hier nicht werden.“ — Ihre polnischen Kameraden, Herr General, waren noch viel überzeugter davon, daß die polnischen Truppen hier nicht werden. Was aber die Möglichkeit betrifft, den Wert der deutschen Armee und der deutschen Offiziere zu prüfen, so hätten Herr General schon über lieben Wochen lang Gelegenheit dazu gehabt, denn solange schon warten unsere Armee und unsere Offiziere am Westwall auf den am 1. September angelegten Besuch des Herrn Generals und seiner Regimente.

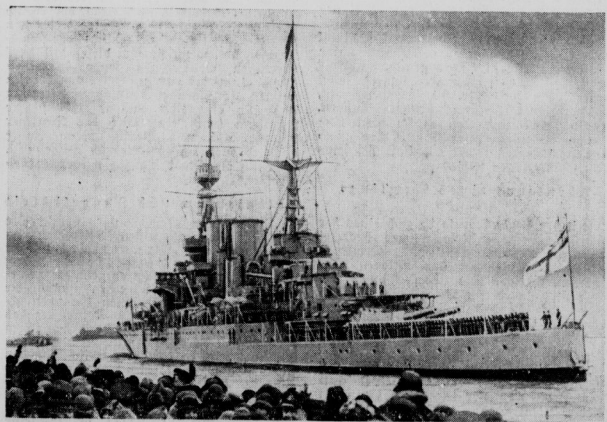
So geprahlt und bramarbasiert wird, darf der Londoner Mundfunk nicht fehlen. Er verklärt mit Stolz, daß seine Korrespondenten an dem der englischen Armee zugewiesenen Abschnitt der Maginot-Linie „einen ganzen Tag lang nicht ein einziges Pferd sahen und nicht einen einzigen Soldaten, der zu Fuß ging.“ — Wir vermuten sehr, den Franzosen wäre wohl amüßig, wenn man dort recht viele Pferde und recht viele englische Soldaten zu Fuß zu sehen bekäme. Aber der Londoner Mundfunk verleiht ihnen ja im selben Atemzug, man habe jetzt in England sich mit

Margarine in London beschlagnahmt

Wolle und Wollwaren rationiert

Amsterdam, 16. Oktober. Alle Londoner Zeitungen enthalten die Mitteilung, daß sämtliche Margarine und Kochfette beschlagnahmt sind. Das Wollkontrollamt hat gleichzeitig die Organisation von Wolle und Wollwaren bekanntgegeben.

Aus dieser Mitteilung geht, für die Engländer gewiß überraschend, hervor, daß die deutsche Gegenblockade in England empfindlich wirksam ist. Die englische Bevölkerung kann sich dafür bei ihrer Regierung bedanken. Deutschland zahlt mit gleicher Münze heim und, wie die Meldung erkennen läßt, recht deutlich.



Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde, hat den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ (32 000 Tonnen) angegriffen und torpediert. Unser Archivbild zeigt den Schlachtkreuzer „Repulse“ (32 000 Tonnen) bei einer Ausfahrt zum Manöver.

Ausprache Saracoglu-Molotov

Wie der Londoner Mundfunk läßt Moskau, 16. Oktober. Der türkische Außenminister Saracoglu wurde am Montag um 10 Uhr Moskauer Zeit vom sowjetischen Regierungschef und Außenminister Molotov zu einer amtlich organisierten Besprechung im Kremlin empfangen. Lieber den Inhalt der Besprechung verläßt nichts, es ist jedoch anzunehmen, daß die Verhandlungen damit noch nicht zu Ende sind. Diese Tatsache verdient um so mehr Beachtung, als der Londoner Mundfunk mitteilt, Saracoglu habe Moskau bereits verlassen und werde eine Zusammenkunft mit dem rumänischen Außenminister auf dem Schwarzen Meer haben.



Nach sechs Wochen

Zu drei Aresjahren wollte uns Mr. Chamberlain zu Boden werfen, und kaum sechs Wochen nach Beginn des von ihm...

Der Nimbus von der Unbesiegbareit der Flotte seiner königlichen Majestät ist dahin. Eben erreicht uns die Mitteilung einer spanischen Zeitung, die in drastischer Weise die Bedeutung der deutschen Erfolge der Welt vor Augen führt...

Baasikivi in Helsinki

Der finnische Unterminister Baasikivi ist nach Helsinki zurückgekehrt. Obwohl über den Stand der Verhandlungen amtlich noch nichts bekannt ist...

Einer amtlichen Mitteilung zufolge hatte Minister Baasikivi eine Unterredung mit dem finnischen Außenminister...

Der norwegische Dampfer 'Greshol' ist von der niederländischen Küste auf eine russische Mine gestoßen und gesunken.

Schwammgummi - Gummi-Bleder

Hier sind Beweise auf Beweise

Neue englische Gelbfreuzlager in Polen entdeckt / Abgefeimte Tauschelei

In ihren Morgenandachten vom 12. Oktober hat die deutsche Presse in ausführlichen Darlegungen der Weltöffentlichkeit den schlüssigen Beweis übermitteln...

1. Bei dem Ort Mlawa, südlich Opatowitz, ist ein weiteres riesiges Lager mit mehreren tausend Gelbfreuzminen gefunden worden...

2. Zu weiteren Tauscheleien die Polen das ihnen von England geliefert wurde verwendet haben, erweist im übrigen ein Bericht in der 'Tribüne' aus Lublin...

Ein Postkauer Dementi

Englische Zeitungen veröffentlichte eine Meldung der United Press über Tauscheleien zwischen sowjetischen Truppen...

Eine deutsche Antwort

Eine deutsche Antwort erhielt in Rom 'ca' die (Gauland) ein französischer Richter, der bei einer Verhandlung gegen einen Kriegsdienstverweigerer erklärte...

nische Militär das Getreide mit Gelbfreuzkampfstoffen vermischt hatte, die zweifelslos aus dem großen Lager bei Mlawa stammten.

3. Bei Aufräumungsarbeiten an einer polnischen Artilleriestellung bei Mlawa in der Gegend von Jla wurde eine große Anzahl von Kanistern von etwa zehn bis fünfzehn Kilogramm schwere gefunden...

4. In ähnlicher Weise wie die Kanistern bei Mlawa haben in einem Walde südlich von Opatowitz die Kanistern Seibel, Golup und Kottas schwere Gelbfreuzverpackungen davongetragen...

5. Ein weiteres polnisches Giftlager englischen Ursprungs wurde in der Nähe von Blonitz bei Wartkau gefunden. Auch hier sind deutsche Pioniere bei den Aufräumungsarbeiten schwer verletzt worden.

In der Gelbfreuzsache können sich nunmehr Beweise auf Beweise. Auch hier hat sich die Polen die Verführten, die Engländer aber die Verführer und Verführer hinaus die Vorkämpfer und Verführer...

Schwere Belästigung des 'Mex'

Neunzig, 16. Oktober. Das am Sonntag in Neunzig eingetroffene italienische Schiff 'Mex' berichtet, daß es während der Ueberfahrt hundelange Kontrollen durch englische und französische Kriegsschiffe über sich ergehen lassen mußte.

Das Tagesgericht in Amagoules (Frankreich) verurteilte ein ehemaliges Mitglied der Kommunistischen Partei auf 12 Jahren Gefängnis und 100 Francs Geldstrafe, weil es die Haltung der russischen Regierung gutgeheißen hatte.

Das interessiert auch Sie

Die englische Regierung wird in Zukunft in England wohnende Ausländer bei der Einziehung von Rekruten ihrer Altersklasse mit einberufen. Die endgültige Einstellung in das Heer erfolgt allerdings nur, wenn die einberufenen Ausländer damit einverstanden sind.

Die niederländische Regierung beabsichtigt, demnächst Benutzungsmaßnahmen durchzuführen. Bis dahin soll das Verbot des Kraftverkehrs an Sonn- und Feiertagen aufrecht erhalten bleiben.

Das bereits unmittelbar nach Kriegsausbruch angekündigte britische Schiffsfahrtsministerium ist nunmehr offiziell errichtet worden. Leiter ist der konservative Abgeordnete Sir John Gilmour.

Nach dreijähriger Arbeit ist jetzt in Danzig einer der ältesten und bemerkenswertesten Ordensbauten der Stadt, die Große Mühle, wieder hergestellt worden...

Aus Teheran berichtet die römische Abendpresse, daß dort eine sowjetrussische Handelsdelegation zu Verhandlungen über die Wiederaufnahme des seit mehr als einem Jahr abgebrochenen sowjetrussisch-persischen Handelsverkehrs eingetroffen ist.

In ganz Polen haben sich nach einer Aufstellung aus dem Jahre 1937 nur 741 Kinos befunden. Von dieser Gesamtzahl waren 85 Proz. in den durch Deutschland einfluß kulturell gehobenen westlichen Gebieten. Die östlichen Gebiete waren nur sehr schwach besetzt...

Der türkische Außenminister Nuhattin Bey hat sich auf Einladung der russischen Regierung nach Moskau. In seiner Begleitung befinden sich einige türkische Abgeordnete und Journalisten.

Verlag: Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Halle; Druck: Mitteldeutsche Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Halle; Große Poststraße 16/17.

Verlag: Georg Olmann.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Frau M. Brante; für Kunst, Bildstoffschnitt und Unterhaltung: Frau M. Brante (Leitung), Wilhelm Wiese; für Geschäftsleitung: Herrschbach, Herrschbach, Herrschbach; für Buchführung: Herrschbach; für Druckerei: Herrschbach; für Druckerei: Herrschbach.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Frau M. Brante; für Kunst, Bildstoffschnitt und Unterhaltung: Frau M. Brante (Leitung), Wilhelm Wiese; für Geschäftsleitung: Herrschbach, Herrschbach, Herrschbach; für Druckerei: Herrschbach; für Druckerei: Herrschbach.

Familien-Nachrichten

Die Geburt eines gesunden Töchterchens Martha zeigt in dankbarer Freude an Frau Martha Wernicke geb. Nagel Walfisch/Saalkreis

Heute vormittag 11 Uhr nahm Gott der Herr meinen inniggeliebten Mann, unseren treuergebenden Vater, Schwieger- und Großvater, den Landwirt Paul Thieme, Siegfried im Alter von 74 Jahren zu sich. Im Namen aller Hinterbliebenen Olga Thieme geb. Reichbauer

Aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen wurde am 16. Oktober 1939 das langjährige Mitglied unseres Gemeindeförderers, der Kirchenrat Paul Thieme. Treu und gewissenhaft hat der Selbige...

Nach langem, schwerem Leiden verschied unser Mitarbeiter Karl Engelhardt. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und guten Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten. Betriebsführung und Geloßschaft der Siebel-Fluggewerke, Halle (S.) Kommanditegesellschaft

Familiennachrichten. Aus Stellungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten. Geboren: Halle: Martha Dentschke; Karl Engelhardt; Wilhelm Sauter; Johannes Hinz; Alfred Betermann, 52 Jahre; Emma Walfisch; Wipperfurth: Hermann Röhrich, 82 Jahre; Wipperfurth: Alfred Kerst; Dessau: Alma Köhler, 84 Jahre; Emma Krüger, 88 J.; Emma Weidold, 66 Jahre; Halle: Emma Köhler, 68 Jahre; Naumburg: Josef Faust; Gangerhausen: Nina Richter; Willi Pfeil, 27 Jahre; Seeden: Walter Dietrich.

Verlobungen: Dob Schmiedeberg: Otto Jähde u. Frau Anna geb. Köhler; Götzen: Otto Dönigk und Frau Gerda geb. Zalkmann; Naumburg: Joachim Köfer und Frau Anneliese geb. Walfisch; Wipperfurth: Johannes von Schumann und Frau Charlotte geb. Voigt.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. Budde Chirurg am St.-Barbara-Krankenhaus

Gallenstein. Waren-Labor. Wirkameses Mittel bei Schenken und Kallus m. B. durch Apth., Drug., sonst Otto Kretschmer, Leipzig 922

Obstbäume Beerensträucher Rosen und alle anderen Baumschulartikel. Katalog auf Wunsch. Otto Brecht Baumschulen Halle/S., Kröhlwitz, Schöneitz

Wir empfehlen: Damen-Wäsche. Damen-Unterkleider 1.95, Damen-Garnituren 2.50, Damen-Unterleider 3.65, Damen-Nachhemden 4.40, Damen-Garnituren 4.90, Damen-Nachhemden 5.90, Damen-Zierschürzen 2.20, Dam.-Wickelschürzen 5.70. KARLSTADT Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 59/61

Die „Repulse“

Das durch deutsche Torpedotreffer schwer beschädigte und kampfunfähig gemachte englische Schlachtschiff „Repulse“ ist...

In England ist man außerordentlich bestürzt

Die gesamte Londoner Presse fordert von der Admiralität Aufklärung über die Verletzung der „Royal Oak“

Am Abend, 17. Oktober. Die starke Annäherung und die Nervosität, die die Verletzung der „Royal Oak“ in England angesichts hat...

hätte ausfallen müssen. Bezeichnend für die Stimmung in der Bevölkerung ist die Tatsache, daß der „Daily Herald“ seinen Bericht über...

riefige Verlust an Menschenleben deutet darauf hin, daß der Schaden so groß gewesen sei, daß das Schiff schnell gesunken sei...

Bezeichnend ist der Kommentar des „Times“ zum Verlust der „Royal Oak“, während man früher immer davon gesprochen hatte, daß England die See beherrsche...

Berlin, 16. Oktober. Wir haben jetzt nach der Meldung über die Zerberberung der „Repulse“ die Erklärung dafür, warum Herr Gherardil, der Sohn...

Wie Warschau wiederhergestellt wird

Unterbreitung mit dem Reichskommissar von Warschau Dr. Otto

Warschau, 16. Oktober. Ein deutscher Journalist hatte eine Unterbreuung mit dem Reichskommissar für die Stadt Warschau...

Verordnung gemein sei. Der Mangel an Wasser ist schon wegen der Zuden- gefahr schlimmer als das Fehlen von Licht, Gas und anderen Lebensnotwendigkeiten...

Die Kathedrale von Salisbury ausgeraubt

London, 17. Oktober. In der Nacht zum Dienstag wurde die berühmte Kathedrale von Salisbury ausgeraubt. Die Täter konnten mit ihrer wertvollen Beute merckant entkommen...

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das U-Boot, durch welches das britische Schlachtschiff „Royal Oak“ versenkt wurde...

Am 16. Oktober griffen in der Zeit zwischen 14.30 und 15.30 Uhr deutsche Bomber englische Kriegsschiffe, die im Firth of Forth lagen an. Zwei britische Kreuzer wurden von Bomben schweren Beschusses getroffen...

Die stürmische Kulturmäße unternahm mit 150 Maschinen Bombenangriffe auf Genua, die außerordentlichen Schaden richteten. 137 Personen wurden getötet.

Die Aufgabe des Reichskommissars für die Stadt Warschau ist die einer Aufsichtsbekörderung über die Stadtverwaltung. Sie umfaßt aber nicht nur die Kontrolle des Stadtpräsidenten...

Die Zerschmetterung der Ernteharnte wurde auf längere Zeit inforn als nicht auf Schwieria, als Warschau im Gegenstoß an anderen Verhältnissen...

Verdoppelung des litauisch-sowjetischen Warenumschlages

Moskau, 17. Oktober. In Moskau haben der Volkskommissar für den Außenhandel Nikolai S. Khrushchew...

Italien verläßt seine Neutralität

Rom, 15. Oktober. In Gegenwart des Unterstaatssekretärs des Krieges und Obersten Generalstabchefs, General Barone...

„Ständige Mutter mit Ehrenkreuz. In Italien, einer Industrieemide im niederösterreichischen Kreis Sperttau...

Stadttheater Halle. Heute, Dienstag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr. Madame Butterfly...

Ufa Alte Promenade Heinz Rühmann In dem Terra-Film Paradies der Junggefallen...

CAPITOL Lauchstädter Str. 1 Ab heute bis einsch. Donnerstag Ein ganz hervorragendes Programm...

Grabenmüdd. Suche wegen Erkrankung d. hiesigen landwirtsch. Hilfs- u. Zubehörsachbearbeiter...

Mietgesuche Büoräume mit Zentralheizung für Engros-Geschäft, Mitte Stadt, mögl. bald gesucht.

Kinder-Klappstuhl zu verkaufen. Telefonisch. Ihre Anzeige wird billiger, wenn Sie regelmäßig inserieren...

Rio Regies Erich Engels. Mit Werner Frenckner L. Pankowitz, H. Zaehnl-Balliot...

TROLI Ab heute bis Donnerstag! Erna Saak Johannes Heesters in „Nani“...

Melker Verheirateten od. ledigen Melker i. 26 St. Gröschel ludo Sander, Nierberg. Gute Wirtschaftsgeschäften...

Glätze Suche neuen Wirtschaftskreis zum 1. 11. od. später. Angebote unter 938 an die Grösch. B. 316.

Fensterelshen Woebien, Deffauer Straße 1. Vermischtes. Fenst. erelshen Woebien, Deffauer Straße 1.

Bürstenwaren aus eigener Werkstatt. Oskar Seifert Halle (Saale) Schülerhof 4, Ruf 22223 Reparaturen.

Weinberg Terranen. Mittwoch Kaffeekonzert ab 19 1/2 Uhr TANZ und regelmäßig Sonntags Tansabend Sonntag Konzert und Tanz.

Offene Stellen Zuerst. Hausangestellte in den 20er Jahren, mögl. aus Stadthaus, für ältere alleinst. Dame in gepfl. u. ruh. Haushalt für sofort oder später gesucht.

Geldverföhrender der Wert auf Dauerleistung. Goldbes. ehrlid. Mädchen für Haushaltung u. so weiter. Hausangestellte.

Gute Wirtschaftsgeschäften. Hausmüddchen ca. 20-30 Jahre, für Haushaltung in Kindern gesucht.

Möblierte Schlafstelle frei. Friedrich, Zimmert. 105, III. Kaufgesuche. Spanisch. Kaufgesuche.

Definitive Stenermaschine. In der Zeit vom 6. bis 15. Oktober 1939 werden fällig: Grundsteuer, Haussteuer, Personalsteuer...

Urfula ...

Nach einem Feldpostbrief eines halbtüchtigen Soldaten

Wir schritten durch das sommerliche Land, Wir gaben uns am Willkomm Hill die Hand. Es war ein schöner, klarer Sonntag. Zwei junge Herren hatten einen Schlag. Ein Windhauch hauchte über Meeresfeld, Ein Vogel sang, und unter war die Welt! Urfula ...

Peter Eichbert.

Vollständiger Lehrbetrieb der Martin-Luther-Universität

NSG. Wie wir bereits bekanntgegeben haben, ist der Vorlesungsbetrieb der Universität Halle wieder aufgenommen. Die Universitätsleitung hat mit großer Freude die Nachricht begrüßt, daß die Universität Halle nunmehr mit zu denjenigen Hochschulen zählt, die die wissenschaftliche Lehrtradition auch über Notzeiten hinweg aufrecht erhalten.

Der Betrieb der Seminare und Vorlesungen ist der als Normalbetrieb auch in den hinter uns liegenden Kriegsjahren nicht eingestellt worden ist, geht in volle Umfänge weiter. Die Lehrstoffigkeit wird ebenfalls in vollem Ausmaß durchgeführt. Und wenn auch mancher Dozent in Polen oder an der Westfront seinen Mann steht, so werden doch überall die Väden ausgefüllt und ein vollständiger Lehrbetrieb gewährleistet werden.

Die Vorlesungen und Übungen der Universität erstrecken sich auch in diesem Trimester, das nur bis Weihnachten dauert, über alle Gebiete, die an der Universität Halle gelehrt werden. Die Studien können daher auch in allen Fächern weiterbetrieben werden. Besondere Bedeutung haben selbstverständlich auch heute diejenigen Fachgebiete, in denen die enge Wechselbeziehung zwischen dem Heimatgut und der Heimatuniversität zum Ausdruck kommen. Daneben sind aber auch diejenigen Vorlesungen von Bedeutung, die den Wissenschaftlichen, den für die Kriegswirtschaft und für die unterer völkischen Selbstbehauptung dienenden Wissenschaften gewidmet sind.

Keine Ermattungsgebühren

NSG. Wir machen unter Hinweis auf den kürzlich erfolgten des Reichserziehungsministeriums darauf aufmerksam, daß bei dem Wechsel an eine der nunmehr eröffneten Universitäten die Ermattungs- und Einschreibgebühren nicht entrichtet zu werden braucht. Ebenso ist es möglich, die bereits an einer anderen Universität eingeschriebenen Studiengebühren wieder zurückgefordert zu werden.

Reichsbahn sorgt für Verkehrsdisziplin

Der Präsident der Reichsbahndirektion Halle teilt mit, daß in den letzten Wochen haben viele Reisende mit Bahrtarifen 8. Wagenklasse ohne Zustimmung des Zugbegleitersonals in der 2. Klasse Platz genommen, während Reisende mit Bahrtarifen 2. Klasse zum Teil keinen Platz mehr fanden. Nachdem jetzt der Reisebegleitersitz ausgebaut worden ist, und die meisten Personenzüge wieder die 2. Wagenklasse führen, ist das Superjüngel angewiesen worden, mit allen Mitteln für eine Wiederherstellung der Verkehrsdisziplin zu sorgen. Die Reisenden werden zur Vermeidung erheblicher Nachzahlungen und unter Umständen einer Anklage wegen Fahrgeldhinterziehung dringend ersucht, nur in der 8. Wagenklasse Platz zu nehmen, für die ihre Bahrtarife gelten. Der Wunsch, in einer höheren Wagenklasse Platz zu nehmen, muß dem Schaffner vorher mitgeteilt werden.

Das war Schneid und Kampfgeist

Der Zug mitteldeutscher Regimenter zum Bug

Fünf Wochen Kriegsgeschehen / Aus einem Kriegstagebuch über den Siegeszug unserer Truppen in Polen

..... (PK.) Fünf Wochen Kriegsgeschehen - Truppen aller deutschen Gänge waren an diesem Kampf beteiligt, auch unsere Soldaten waren mit dabei. Ihre eigenen Regimenter haben sich geschlagen wie die alten in Erinnerung an den großen Krieg. Verloren wir sie nach ihrem Kriegstagebuch auf dem Siegeszug, der sie fast hunderttausend Kilometer hineinführte in den Feindesland, eine Entfernung, die wir durch das halbe Großdeutschland von Osten nach Westen, und das in fünf Wochen! Welch eine Leistung für die deutsche Infanterie, für unsere mitteleuropäischen Einheiten, die im Kampf fast 25 Kilometer durchschnittlich machten und das drei Wochen hindurch, ohne Ruhe und ohne Pause!

Zwei Divisionen, aus dem Osten und dem Westen zogen, sowie aus dem Endenpannen, standen am ersten Tage des Kampfes an der deutschen Grenze gegenüber. Nach schmalem Widerstand an der Grenze legte sich der Feind in der Richtung Lublitz-Katowitz schon am 1. September nachfolgend zur Wehr. Fast überall waren die führenden Divisionen, die im Weltkrieg dabei waren, als die jungen Regimenter bei der Frontlinie überbrannt und das Taagebiet weit überschritten. Rund 35 Kilometer kamen die Soldaten an diesem ersten Tage des Feldzuges vorwärts, und in ganzer Breite schritten es über die gesamte Front, einen hübschen kleinen Fluß inmitten ausgesperrter sumpfiger Weiden.

2. September. Vormärts ging es, und jetzt war der Feind nicht einmal so sehr der Pole wie das Gelände. Die Sandwege aber konnten das Ungemach der Infanterie ebenenmäßig aufnehmen wie die Räder der anderen Waffen. Mit manchmal an manchen Stellen mußten die einzelnen Geschwäde drei, vier Meter hohe Sandbänke hinaufgeschleppt werden, und die meisten auf der Karte noch als fahrbare Wege eingezeichnet. Die Karte wurde am zweiten Tage erreicht und von einer Division bei Ghoron zuerst von allen deutschen Überfluteten. Infanterie wurde am dritten Tage bereits erreicht.

Beizeitweise verlor die polnische Infanterie, in diesem Abschnitt von Janow der Umklammerung zu erliegen. Wie ein verfolger Tale schlugen die Polen einen Hafen

nach dem anderen, drehten von Norden zu, nach dem Osten und dann, als sie auf hochgehende deutsche motorisierte Kräfte trafen, nach Südosten ab. Nun aber lösten die sächsischen Regimenter den Kreis vollständig und die Reite der eingeteilten vorkämpfenden Truppen mußten sich mit einem Stoß in den Osten drängen. Generalsstabchef von Pilsudski, Gósciorowski, an der Spitze, ergaben. Außerdem machten die Soldaten von insgesamt 7000 auf 4000 Gefangene.

Nach am 4. September haben sie sich über die Wisla vor. In heftigen Straßenkampf, an dem sich auch die Zivilbevölkerung beteiligte, wurde Proboz von halbsicheren Truppen genommen. Schwere Arbeit hatten die Pioniere, die zerstörte Wisla-Brücke neu aufzubauen, um das Nachrücken der Masse der sächsischen Truppen sicherzustellen. Mit ungewöhnlicher Schnelligkeit erledigten sie diese Aufgabe und trugen mit dazu bei, daß die Truppe immer dicht an dem Feind schnell zurückweichenden Gegner blieb. Schnellere als die polnischen Divisionen, und so wiederholte sich das Spiel von Janow, das wir in diesem Abschnitt je immer wieder erlebt haben: Deutsche Infanterie schloß den von Osten nach Westen bewegenden Divisionen die Polen im Westen und Süden vollständig einzufassen. Diesmal wurde das große waldige Einzelgelände der Wia Gora umfaßt. Die motorisierten Kräfte stellten zum politischen Zweck her, um die nachrückenden Soldaten säuberten das Waldgebiet, wobei ihnen viele Tausende von Gefangenen in die Hände fielen. In noch nicht drei Tagen war dieses gesamte Gebiet von der Infanterie durchstritten, und nach kurzer Ruhe ging es wieder vorwärts. Es genügt wirklich nicht, die Karte zur Hand zu nehmen und nachzurechnen, wie groß der Raum ist, den die mitteldeutschen Regimenter in diesen ersten zehn Tagen gewonnen haben. Man muß schon einmal die grundlosen Sandwege, die tiefen Wälder Polens selbst kennen gelernt, muß die polnische Infanterie erlebt haben, um diese Leistung recht abschätzen zu können.

Wie die anderen Waffengattungen hatten auch die sächsischen Regimenter bis zum 4. September zu leiden, die jedoch ihre schweren Aufgaben gerecht wurden, freiem Felde oder an der Landstraße von einem Luftangriff überrollt wird, dann liefert er sich am besten - so teilt der Reichsluftschiffbau mit - indem er Bedienung in einem Gebirge oder in einer Ackerfurche nimmt. Dadurch ist er gegen Schiffe und Luftabwehrung etwas abgeworfener Bomben geschützt.

Wer, in Kampfverhältnissen waden gerät oder das Vorhandensein von Kampfflüssen bedarf, muß entweder die Volksgewalt aufsuchen oder ein leuchtendes Tuch, möglichst weiß, vor Mund und Nase pressen. Gegen den Wind oder feilhaft zur Windrichtung muß er sich dann ohne Kost aus dem verasteten Gelände entfernen.

Hände weg von Feindflugzeugen!

Die Sicherstellung von Flugzeugen kann die Mitarbeiter der Bevölkerung dort erfordern, wo Wehrmacht oder Polizei nicht sofort zur Verfügung stehen. Als oberstes Gebot für jeden Volksgenossen gilt: Hände weg von jedem Teil eines Flugzeuges oder seiner Ausrüstung! Wenn: zuerst besteht die Möglichkeit, daß die Besatzung Zeitänder zur Verbesserung des Flugzeuges anbracht hat. Deshalb größte Vorsicht! Zweitens ist jeder kleine Zeit, wichtig und für die anständigen Stellen von größter Bedeutung. Jede Vernichtung von Flugzeugen und Geräten sowie Notzubehör, Karten, Fotoapparate, Soldbüchern, Briefen usw. muß unbedingt verhindert werden. Das Zurückhalten eines aus Unbedacht - schädigt die Landesverteidigung und wird als Vandalismus schwer bestraft.

Die Besatzung eines notgebrachten Flugzeuges ist vom Flugzeug abzutrennen und gefangen zu nehmen. Verleuten ist dann zu helfen. Der nächste Gendarmerieposten, Gemeindevorsteher oder Polizeibeamte ist schnellstens zu unterrichten. Die Verwundung und Sicherstellung der Flugzeuge und Geräte sowie der Abtransport der Gefangenen ist Sache der militärischen Dienststellen. Bis zum Eintreffen eines Kommandos muß sich jedermann klar darüber sein, daß kein verantwortungsbewusstes Handeln dem beiträgt, die Flugzeuge und Pläne des Feindes rechtzeitig zu erkennen und ihre wirksame Verwüstung zu ermöglichen.

Zahlreiche Verurteilungen sind gesonnen, die sich im freien anzahlbaren. Sie werden dem Reich der Fliegeralarm nicht mehr rechtzeitig einen Entschuldigungen erreichen können. Wenn jemand anhergehört der Stadt, an

die Verbindung von vorn nach hinten herzustellen und zu unterhalten. Bei dem schnellen Vorgehen mitzukommen, immer wieder neue Leistungen zu schaffen und dabei noch selbst die kämpfende Truppe zu sein, das erforderte genau in letzten Einlage bei allen anderen Kameraden.

Das schnelle Vorgehen der Aufklärungsabteilung hat den Polen niemals Zeit gelassen, sich zur Verteidigung einzurichten. So schnell sie auch liefen, die Aufklärer waren immer da, führten sie in der Flanke und im Rücken, brachten alle ihre Kombinationen durcheinander und haben das, was die Polen noch an Führung hätten zeigen können, völlig ausgeschaltet. Freilich hat dieses Vorgehen gerade den Aufklärern auch erhebliche Verluste eingebracht.

Jetzt drehten Teile nach Osten ab, der Weichsel zu, um bei Anopol und Soloc Brückenköpfe zu schaffen. Die Brücke bei Anopol haben die Polen verbrannt. Das macht unsere Truppen wenig aus. Nach am Abend des 12. kommen sie an die Weichsel. Der Strom ist dort für einen Übergang weicht Gott wenig geeignet: weite Wälder weichen Sandes umranken das breite Strombett. Auch sind die Pioniere nicht da, können mit ihren schweren Pontons nicht so schnell vorwärts. Da handeln die Infanteristen. Treiben an der anderen Seite des Stromes ziehen sie Weichselfähren. Kurz entschlossen ziehen sich ein paar Mann aus, summieren ohne Waffen über den breiten Strom um „organisieren“ sich selbst die Fahrzeuge, mit denen sie dann die ersten Überquerungen über die Weichsel an das österrätige Ufer bringen. Das ist Schneid, der mehr ist als bloße Mächtigkeitsleistung. Das ist Kampfgeist! So wird das Ufer bis zum 13. früh erreicht - wie befohlen, sagt man so schön bei den Soldaten; aber dieses schlichte Wort wird der schnellsten Bewingung des gewaltigen Stroms wirklich nicht gerecht. Die Polen wissen, was auf dem Spiel steht und legen Panzerwagen ein, um die Brückenköpfe wieder in ihre Hand zu bekommen. Es hilft ihnen nichts; ihre Angriffe am 13. werden abgelenkt, und über die Brückenköpfe hinaus geht es weiter vorwärts. Schon sind die Pioniere am Werk, schon ist die Weichsel brücke fertig, so daß die schweren Waffen folgen können.

Eine Episode zwischenburch soll noch verzeichnet werden: Während des Brückenschlags beobachtet die Soldaten auf dem Ufer des Stroms, wie drei Mann herüber schwimmen. Ein Floß hat mit mehreren Flüstern folgt kurz darauf. Die drei nächsten Männer setzen am Ufer, bekommen ihre Reiter aus dem Floß ab und setzen sich an. Einer von ihnen in roten Generalsohlen. Es ist der Armeeführer, der zu seiner kämpfenden Truppe kam. Generaloberst von Weichselau, der hier das beste Geschick hat wie vorher seine jungen Soldaten. „Reif fürs G. K. I.“ quittiert ein Landler diese Leistung.

Am 14. und 15. ziehen die Polen auf dem südlichen Ufer der mitteldeutschen Divisionen wenig Widerstand. Rasch wird erreicht. Weiter nördlich geht es nicht ganz so schnell vorwärts, aber bald hat auch die andere Division den Anschlag. Sie bringt dem nach Norden vorgetriebenen 208. Bataillon Entlastung, das vor Lublin in schwere Kämpfe verwickelt ist. Diese Stadt, in der vor wenigen Tagen noch die geschätzte polnische Regierung residierte, wird genommen. Die laubere Grabstadt am Weichsel und Bug hat trotz des heftigen Kampfes wenig gelitten.

Und weiter geht es nach Osten. Am gleichen Tage wie Lublin wird als wichtigster Punkt Krasnin erreicht und ein Brückenkopf auf dem rechten Weichsel-Ufer ausgebaut. Hier unternimmt der Gegner dann am 19. den ersten ernsthaften Gegenangriff mit allen Waffen. Ohne Anlehnung nach rechts und links sind unsere Truppen vorgetrieben, und es sieht einermachen drohend für sie aus. Aber sie halten auch Stand, gehen am nächsten Tage mit der inzwischen herangezogenen anderen sächsischen Division kreuzförmig zum Angriff über. Von schwerer Artillerie und 189 Einheitskampfflugern unterstützt, werfen sie den Gegner in dieser Schlacht von 9000 auf immer schwereren Verlusten zurück. 2000 Gefangene werden eingebracht.

Damit ist der Vormarsch nach Osten beendet.

Am 4. Dezember Viehzählung

Am 4. Dezember 1939 findet eine allgemeine Viehzählung statt. Damit ist eine Ermittlung der in den vorhergehenden Monaten September, Oktober und November 1939 lebenden oder todegeborenen Rinder verbunden. Die Zählung soll wegen ihrer allgemeinen Bedeutung für die Vieh-, Fleisch- und Futtermittelwirtschaft auch im Reichsaun Landestend, Mecklenburg und soweit möglich auch in den zur Zeit geräumten Grenzgebieten durchgeführt werden.

Automatenmacher in der Geißstraße

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde in der Geißstraße ein großer Automatenturm eingebaut, der Scherbe mit Steinen eingeschlagen und etwa für 50 RM Warenwerte entnommen. Durch die Dunkelheit konnte der Täter entkommen. Die Kriminalpolizei hat bereits Fingerabdrücke gemacht. Der gesamte Schaden beträgt etwa 90 RM.



Man bleibt dabei und raucht sie täglich

TÜRKISCHER Meistermischung

Vier Regeln für die Volksgasmaste

NSG. Mit dem Umgehen und der Behandlung der Volksgasmaste müssen alle Volksgenossen vertraut sein. Auf die Befolgung der nachstehenden vier Regeln ist besonders zu achten:

- 1. Jeder Behälter einer Volksgasmaste muß für sich eigenartig mit seiner Volksgasmaste verpackt zu machen.
- 2. Er muß sich durch häufiges Aufpassen an die Volksgasmaste gewöhnen. Diese Vorsorge wird einmal von großem Nutzen sein können.
- 3. Jeder Vater und jede Mutter, die für ihre Kinder Volksgasmasten gekauft haben, sollte dafür, daß diese Kinder die Volksgasmaste richtig und rechtzeitig kennen und zu gebrauchen verstehen.
- 4. Wer schon eine Volksgasmaste besitzt, sollte dafür, daß sie stets an einem sicheren Ort aufbewahrt wird.

Eine seltene Luftpostmarkensammlung

In der Vorrangreihe der hallischen Briefmarkensammler des D.V.C. „Gallenfium“ im 8. Städtischen Briefkasten des Reichsbundes der Philatelisten sprach Walter Schumann, Leipzig, über seine Teilnahme am 1. Weltkongress der Luftpostbriefe in Rom. Der in der Briefmarkenwelt bekannte Sammler und Förderer, der zugleich als einander deutscher Vertreter in die Jury der I. Internationalen Aeropostphilatelistischen Ausstellung im Rahmen dieses Kongresses berufen worden war, hatte hierbei für seine außer Wettbewerb stehende hervorragende Luftpostmarkensammlung die höchste Anerkennung, eine Auszeichnung und Ehrenmedaille des italienischen Luftpostministeriums erhalten. Für die lebhaft Anteilnahme und gute Arbeit deutscher Philatelisten spricht auch die außerordentlich harte deutsche Beteiligung an Ausstellungen, die mit der Befreiung von einer Goldmedaille, ersten Grades, zwei Goldmedaillen zweiten Grades, zwei Silbermedaillen sowie einer Bronzemedaille bedacht wurden.

Ein wenig neidisch und doch mit freudigem Interesse folgte die Zuhörerschaft den Schilderungen des Vortragenden, die durch viele Witzbeispiele sowie wertvolle italienische Beispiele veranschaulicht wurden. Als das eindrucksvolle Ergebnis darf wohl der innerlich für eine Vervollständigung der italienischen Luftpost durchgeführte Rundflug in einer von Duce geleitetem Maschine gelten, an dem fünf Nationen mit je zwei Vertretern teilnehmen dürfen.

E. B.

Eifersuchtsdrama auf dem Tanzboden

Berühmter Liebhaber schoß die 16jährige Freundin nieder

* Naumburg. Vor der Strafkammer Naumburg hatte sich der 19jährige Erich Schellhüter aus Naumburg wegen verurteilten Mordes zu verantworten. Der bisher noch unbestrafte Angeklagte hatte Ende 1938 in einem Kino die damals 16jährige Gertrud Steiniger aus Naumburg kennengelernt und mit ihr ein Verhältnis angeknüpft. Da der Vater des Mädchens gegen den Verkehr war, wurde das Verhältnis im Mai 1939 von dem Mädchen gelöst, was Sch. sich sehr zu Herzen nahm. Er unternahm wiederholt Wiederannäherungsversuche, wurde jedoch stets abgewiesen. Als der frühere Geliebte über einen Besuch dem 16jährigen M. S. aus Schäßleben-Müßitz schenkte, wurde der Angeklagte maßlos eifersüchtig. Er spionierte den Besonderen nach und sagte sich einmal zu seinem Nachbar, er solle sich in die Sache mischen. Schließlich beschloß er sich aus Vorsicht, botzte den Kauf aus und übte damit zu Hause.

Als am 24. Juni d. J. in Schäßleben-Müßitz ein Tanzvergnügen stattfand, verurteilte der Angeklagte sich abermals seiner früheren Geliebten zu nähern. Diese lehnte ihn abermals ab. Darüber geriet der verurteilte Liebhaber in Rage und schrie die beiden Mädchen an, sie sollten mit ihm gehen. Schließlich beschloß er sich aus Vorsicht, botzte den Kauf aus und übte damit zu Hause.

Als am 24. Juni d. J. in Schäßleben-Müßitz ein Tanzvergnügen stattfand, verurteilte der Angeklagte sich abermals seiner früheren Geliebten zu nähern. Diese lehnte ihn abermals ab. Darüber geriet der verurteilte Liebhaber in Rage und schrie die beiden Mädchen an, sie sollten mit ihm gehen. Schließlich beschloß er sich aus Vorsicht, botzte den Kauf aus und übte damit zu Hause.

Die Stadtfeuerkasse mahnt

In der Nacht vom 5. bis 15. Oktober 1939 waren fällt: Grundfeuer, Hauskinder, Kanalgebühren- und Kältegebühren, Straßeneinbaumgebühren, Müllentleerungsgebühren und Schutzgebühren für die städtischen Schulen für Oktober 1939. Wohnstammhalter und Bürgerfeuer für Arbeitnehmer für September 1939, Grundsteuer für Oktober-Dezember 1939 und Beitrag zum Gemeindefonds für 1939. In die Zahlung wird erinnert. Für verdrängte Zahlungen sind Zahlungsüberschüsse zu entrichten. Nicht gebundene Rückstände werden ohne weitere Mahnung gebührenpflichtig beigetrieben.

S-Z gratuliert

Für blühende Tätigkeit an der Landesanstalt für Volkshochschulen wurde dem Hausmeister Müller das goldene Verdienstkreuz, für die blühende Tätigkeit am Direktor Prof. Dr. Schulz, dem wissenschaftlichen Direktor Prof. Dr. Schulz, dem Direktor Superintendenten und dem Direktor M. Ernst das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am 19. Oktober Friedrich Airdoch und Frau Cecile geb. Günther, Halle, Molenstraße 9. Sie sind seit langen Jahren treue Helfer unserer Saale-Zeitung.

In aller Stille hat am 28. September der verdiente Direktor a. D. der Französischen Stiftungen, Geheimrat D. Dr. Hebe, die Feste seines 75. Geburtstages begangen.

Rauchen im Luftschutzraum verboten

Gefährlich auf einen Fall aus der Praxis, wo Raucher während des Luftschutzes im Luftschutzraum die Raubgase erdelt und von ihnen nicht abhalten konnten, erhalten hatten, eine Zigarette zu rauchen, nimmt das Organ des Reichsluftschutzbundes, „Die Streife“, nochmals klärend hierzu Stellung. Da man bei Raucheralarm nicht wissen, wie lange man im Luftschutzraum bleiben müsse, dürfte der zum Rauchen notwendige Zigaretten nicht durch Rauchen, offenes Licht um zu brauchen werden. Es seien sogar alle überflüssigen Bewegungen, die erhöhte Alarmsituation verlangen, zu vermeiden. Der Luftschutzwart müsse das Rauchen im Luftschutzraum unterlassen.

Gardinabrund. In den letzten Nächten im Wege der Feuerhütung nach der Raubbahnstraße 4 gerufen. Der Brand — ein Gardinabrund — war bereits beim Eintreffen der Feuerhütungspolizei von den Hausbewohnern gelöscht worden.

Tödlicher Verkehrsunfall. Der Arbeiter Johann G. u. n. a. l. b. in Leuna wohnhaft, wurde beim Überqueren der Raubbahnstraße 4 gerufen. Der 27jährige Arbeiter im Arbeiter D. e. r. i. c. h. u. n. a. von einer Straßenbahn angefahren, mitgetötet und getötet.

Vom Vangerei geküßt. Am 11. Oktober wurden in der Halle-Verwaltung im Hofen Halle-Verwaltung für die 27jährige Frau in Halle-Verwaltung D. e. r. i. c. h. u. n. a. von einer Straßenbahn angefahren, mitgetötet und getötet.

Beim Anfahren einer Straßenbahn der dritte Tote. In der Halle-Verwaltung im Hofen Halle-Verwaltung für die 27jährige Frau in Halle-Verwaltung D. e. r. i. c. h. u. n. a. von einer Straßenbahn angefahren, mitgetötet und getötet.

Auf einem Gepäckkoffer des hallischen Bahnhofs geriet beim Überfahren eines Gasbehalters ein mit Gas und Explosivstoff beladene Elektroarzen in Brand und brannte aus. Die städtische Feuerwehre löschte den Brand in kurzer Zeit. Der Elektroarzenfahrer erlitt nur leichte Verletzungen.

Wegen Kuppel verurteilt. Die 16jährige, aus Witten gebürtige und seit Jahren in Halle ansässige Witwe Emma G. wurde von der zweiten großen hallischen Strafkammer wegen schwerer Kuppel zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis bei Vorrechnung der Untersuchungsfrist verurteilt.

Spiel mit der Erinnerung

ROMAN VON HANS EBERHARD VON BESSER

(2. Fortsetzung.)

Der Taftsch des Raubfährers berührte mit seinem Kopf den Dazententopf. Mertens setzte sich, die Dazententopf begann. Bilder auf Bildern flogen aus den Bergängen auf, wurden bei den vertrauten Klängen emporgetragen.

Der Vorhang zante auf.

Es mühten tiefen Klängen sein. Mertens beugte sich vor. Er kannte ja jedes Stück, und die knapp eine Jahresfrist, die ihn von den Erlebnissen seiner Schülerzeit trennten, schienen in Nichts zusammenzusinken. Wo waren die Gescheren und Abenteuer der Expedition im Nam-Nam-Gebiet? Er sah in dem kleinen Theater und lächelte den Klängen der Nebenmaus, und alles andere war Unwirklichkeit.

Nun kam gleich der Augenblick, den er als Junge immer mit anhaltendem Atem und mit beständigem Spannung ermarktet hatte — der erste Auftritt der Sourette.

Nach einmal nahm er all das Braueneuenernlich wahr, arceibar und deutlich stand alles vor ihm und —

Hugo Mertens konnte sich nicht vor. Ein zierliches blondes Ding hüpfte aus der Luft, eine weiße Stimme erklang — das Aufrufstück.

Wie reich die Kleine spielte und sang, ihr Haar war von dem gleichen hellen blond, wie es die einst so angebetete Steffi Schüller gehabt.

Mit innerer Freude folgte der Geselle der Aufführung, erlich stimmte er in das allgemeine Händeklappen ein, das den ersten Akt schloß.

Die Theaterbesucher fluteten auf den etwas engen Gang hinaus und schleppten in lauter Unterhaltung hin und her, da und dort bildeten sich kleine Gruppen.

Ein wenig abgedingt schritt Doktor Hugo Mertens durch den Gang, er sah sich nach keine damalige Verehrung für die Sourette gemien. Jeden Pionier seines Aufstieges hatte er zusammengegrast, um sich den Parquetplatz zu sichern. Einmal hatte er ihr sogar einen Rosenkranz gesandt, anonym natürlich, mit dem bekannten Bistat: „Denk zu den Bräutigam.“ Nach der Vorstellung hatte er den Weg zur Wohnung der Schüllerin eingeschlagen und eine Weile vor den Fenstern gestanden, bis er endlich, als sich nichts von Belang ereignete, heimwärts trollte.

Die Klängen erlösten, der zweite Akt begann.

Anne-Marie Rodob, das Mertens auf dem Theaterzeitung, das Bild erlösch.

Anne-Marie Rodob.

Und dann nahm ihm auf neue das Spiel gelang. Diese junge Schüllerin machte ihre Sache wirklich gut, und wie reich sie spielte. Soviel Anmut und unausdrücklicher Liebreiz lagen in ihrem Gangen Auftreten.

müdig und reichste der jungen Schüllerin die Hand.

4. Kapitel.

Der ehemalige Mittmeister und heutige Gutbesitzer Ulrich schob die Kaffeetasse ein wenig beiseite und griff zu seiner Morgenjähre.

Immer und mit dem Wohlgehen des leidenschaftlichen Raubers änderte er die Importe an. Licht und gefällig liegen die blühlichen Dinge ins schimmernde Sonnenlicht empor — schau sich auf und vergnügen. Kadentisch schaute der dreißigjährige Mann zu dem roten Stuhle auf, den er vor sich schob, die sich mit der durch das weit geöffnete Fenster hereinströmenden Morgenluft verzin.

Das Geräusch der ausfahrenden Wagen fand sich in die große Stube des alten Gutsherrn, der hier zu Hause aufgerichtet, und das ärgerliche Geacker eines freistühenden Puters erklang.

Dann und wann ging Ulrichs Auge zum Fenster, nahm die bunten Farben der Wäpfer, die sich im Sonnenlicht leise wogen, auf und scherte wieder zu dem weißen Morgenjähre seiner Jähre zurück.

Er schloß den roten Stuhl auf, durchschritt jetzt die Morgenluft und sang weit über das Land. Die Wendorfer Zigarette begann ihre Arbeit.

Nun begann auch Karoline Keding ihre Arbeit, im weißen Mantel hand sie jetzt in dem Laboratorium der Zigarettenfabrik. Gewiss wußte sie, daß sie ein sehr altes und rotes Wasser, sie handten ihr so gut und —

Der Küchenkel, den der Mittmeister so sorgsam liebte, fiel herunter und zerbrachte am Anie des Mannes. Ein weißlicher Staub rieselte über die Reittische und allit zu Boden.

„Der Herr der Jagdhund — kam langsam“ sagte er, „er wußte, daß es sein Herz sehr sehr übel nahm, wenn er durch seine ungeschickte Verwundung den Küchenkel der Morgenjähre zerbrach.“

Ulrich blickte auf den Hund herab. Als so, Treff bauerte es heute zu lange. Ja, so etwas war er nicht gewöhnt, er wollte hinaus, hinter dem Pferde herlegen, sich tummeln.

Mit einem leisen Ruckeln klopfte der Hausherr den Rücken des Hundes. Dann erlosb er sich mit einem Ruck — Treff hatte Recht, man mußte hinaus, hinaus, in den hellen, jungen Tag. Evidentierend trat er in die Halle des Gutshaus.

Hugo Mertens, sein Neffe, war von seiner Sorgenfreude zurückgekommen, die deutsche Heimat hatte ihn wieder. Eine dunkelhaarige, ganz reizende junge Dame würde der Neffe im Hause vorfinden, Karoline Keding, die junge Gemeinverin der Zigarettenfabrik. Warum sollten sie sich nicht finden, diese beiden jungen Menschen, die ihm aus Herz gewachsen waren?

Hugo Mertens, der Sohn des Bruders und Karoline Keding, die Tochter des — des Regimentskameraden von Hedem.

Die Jüge des Mittmeisters verschatteten sich.

Nach durchschritt die Halle; tief holte er Atem, als ihm der Morgen mit herber Frische und leuchtendem Sonnenglänze entgegenbrach.

Ein Reittische führte den offenerischen Goldschuch vor.

Kritisch musterte der alte Soldat das Pferd, während er grüßend die Hand hob. Das Sonnenlicht strühte über den Silberbesatz des Zaumzeuges, graxios tänzelte das Pferd hin und her.

Gewandt schwang sich Ulrich in den Sattel, Treff folgte mit lautem Klaffen der Füllspur.

Weit und hell öffnete sich das Land, in der Ferne zeichneten sich golden und blau die Berge.

Ulrich ritt über die Felser, auf denen die Fächerblätter im Gange war. Neben ihm erob und trabte nun auf die im Sonnenlicht glühende Zigarettenfabrik zu.

Schnell überholte er die mit Käfen besaunten Wagen, die sich mit knarrenden Rädern langsam zur Waage der Fabrik heranstellten.

Nun hatte er die Seite des Gebäudes erreicht, auf die der ersten der Laboratoriums hinausgingen. Da hand sie — groß und schlank, das dunkle Haar aus dem feinen Gesicht einen aparten Rahmen. Wie geküßt sie mit den feingliedrigen Händen arbeitete. Das ging hin und her. Phloren und Vogel flügelten und Schalen flügelten im Sonnenlicht und natürlich lief sie wieder glühende Wangen.

Ulrich brachte das Pferd dicht an das Fenster und räusperte sich.

Karola Keding sah auf und starrte erschrocken auf den Reiter.

Vergleiche, liebe Karola, ich hole dich aus deiner Arbeitswelt. Machte nur nicht so böse Augen.

Das junge Mädchen hatte sich bereits wieder über den Tisch gebeugt, hatte freigeht es jetzt einige Berechnungen auf das Blatt Papier, was da vor ihr lag.

„So, Onkel Franz, nun kann ich dir einen guten Morgen wünschen, beinahe hätte ich mich verrecknet und eine falsche Formel angewandt.“

„Wie schrecklich, Karola, gar nicht anzuhängen, was ich damit für eine Schuld auf mich geladen hätte.“

„Das mich Mädchen nicht ernst, dann lächelte es nachsichtig.“

„Ich habe mich ja nicht lären lassen, Onkel.“

„Ich tritt gerade hier heran, und wollte mich durch das Fenster schauen, nun preiche ich weiter, mein Hund.“

Ulrich nickte dem jungen Mädchen zu. Sie blühend Karola ist — dachte er in Weitererz. Es muß doch alles ganz gehen, anders ist es gar nicht möglich. Hugo ist ja sein Herz und ein Mann, der gerade aus dem Tropen kommt, aller Weißheit erntet, muß doch beim Bild eines so jungen, reizenden Gesichtes einfach erntet sein. Die Sache wird schon klappen.

(Fortsetzung folgt.)

Sport und Reibesübungen

Weiterreise nach Sofia

Fußball-Länderkampf gegen Bulgarien

Halle, den 17. Oktober 1939.

Die Jugoslawen haben die 15-Niederlage durch die deutsche Fußballnationalmannschaft mit acht sportlicher Führung erzielt. Sie sind von der besten Leistung der Welt. Die Jugoslawen haben die deutsche Fußballnationalmannschaft mit acht sportlicher Führung erzielt. Sie sind von der besten Leistung der Welt. Die Jugoslawen haben die deutsche Fußballnationalmannschaft mit acht sportlicher Führung erzielt. Sie sind von der besten Leistung der Welt.

Tennis-Schluß und Eislauf-Start

Der deutsche Fußballklub handelt vorläufiglich. Die beiden die Fußballklub handelt vorläufiglich. Die beiden die Fußballklub handelt vorläufiglich. Die beiden die Fußballklub handelt vorläufiglich.

Kreismischspiel der Turner

Am Mittwoch ist es mit dem letzten Eislauf noch nicht ganz zu Ende und die Ueberleitung vom Sommer zum Winterport geht hier langsame vor sich. Die Leichtathleten hängen ihre Hemden ab und sind mit dem letzten Eislauf noch nicht ganz zu Ende und die Ueberleitung vom Sommer zum Winterport geht hier langsame vor sich.

Arbeit und Wirtschaft

Die Devisengrenze mit Polen aufgehoben

Runderlaß des Reichswirtschaftsministers - Beschränkungen im Kapitalverkehr

Der Reichswirtschaftsminister hat die Devisengrenze zwischen dem Deutschen Reich und dem bisherigen polnischen Gebiet grundtätig aufgehoben. Das bedeutet, daß die Ueberweisung von Reichsmarktscheinen in den besetzten Gebieten des Deutschen Reichs und dem besetzten Gebiet im allgemeinen ohne Genehmigung erfolgen dürfte. Die Ueberweisung von Reichsmarktscheinen in den besetzten Gebieten des Deutschen Reichs und dem besetzten Gebiet im allgemeinen ohne Genehmigung erfolgen dürfte.

Güterwagen jetzt schneller abfertigen!

Die Reichsbahn braucht jeden Wagen - Eine Bitte an alle Verladner

Der Wagenpark der Deutschen Reichsbahn wird weiterhin durch die Anforderungen für die Reichsbahn. Die Reichsbahn braucht jeden Wagen - Eine Bitte an alle Verladner.

Obst- und Gemüserichtpreise

Der Oberpräsident - Preisbildungsstelle - in Magdeburg hat folgende Preisrichtlinien und angemessene Preisänderungen im Obst- und Gemüsehandel festgesetzt. Die Reichsbahn braucht jeden Wagen - Eine Bitte an alle Verladner.

und gemann 63. Die Turnen im Jahreshfesten einen umfangreichen Arbeitsplan auf. Am 19. November wird der Kreis Jah in Halle die Kreisfeierlichkeiten für Männer durchführen. Besondere Höhe soll das Brautentzücken sein, denn alle Brautentzücken im Jahreshfest sind zur Durchführung von Vereinsfeierlichkeiten verpflichtet worden. Die Turnen im Jahreshfesten einen umfangreichen Arbeitsplan auf.

Autounfall unseres Mitarbeiter Dr. Laven

Aus Frankfurt (Main) erreicht uns die Meldung, daß der Hauptinspizor Dr. Paul Laven in Italien schwer verunglückt ist. Dr. Laven, den unsere Leser aus seinen zahlreichen Sonderberichten im Sportteil der Zf. kennen, befand sich auf der Rückfahrt von der Front, nach dem Jah zum Uebertragung des Spielplatzes in Halle gegen Jugoslawen zu reisen. Der Unfall ereignete sich auf der Straße, überlag sich und begrub die Insassen unter sich. Dr. Laven wurde mit einem doppelten Schädelbruch schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich auf der Straße, überlag sich und begrub die Insassen unter sich.

Mit Krötzsch und Müller

Unsere Turner-Mannschaft gegen Finnland

Am Freitag ist ein Prüfungsausschuss hiesiger Turnvereine unter der Leitung von Dr. Krötzsch und Müller in Halle angekommen. Die Prüfungsausschuss hiesiger Turnvereine unter der Leitung von Dr. Krötzsch und Müller in Halle angekommen.

Fußball am 22. Oktober

- 1. Jahreshfest: SV 99 Merseburg - Wader, SV Halle 96 - SV Merseburg, SV 98 - SV Halle, 90er - Borussia.
- Gruppe A: Reich - Gräber, Emmendorf 1910 gegen Olympia, Eintracht - Bismarck, Post SV gegen SV 98, Eintracht - Eintracht.
- Gruppe B: Halle 1910 - Wolf, Eintracht - Eintracht, SV 98 - Eintracht, Eintracht - Eintracht.
- Gruppe C: Eintracht - Eintracht, Eintracht - Eintracht.

Unterhaltungsbeilage

Heinz Stegweit:

Waffen unterm Mantel

Anfang Oktober war es. Warhaftig zeigte weiße Tiger, erzählte Thomas, wollte ein Herab gelangen sein, mehr als 100 000 Mann. Am Winternacht müßten die ersten kommen. Der Wind schob östlich. Wir standen im Schlamm, hinter uns Schmelzer. Mit grellen Farben strichen sie ins Rot. Zuweilen flatterte etwas auf, vielleicht eine Eule, im hellen Strahl entwirft der Spuk wie eine Motte. Kein Schuß zu hören, nicht das fahle Knurren entfernter Kanonen; uns war ruhig zu Sinn, nur die Weinfrost, das tat der östliche Herbst. Nun gut! Einen Anmarsch in getrennten polnischen Kolonnen hatten wir vereinbart: Da kam die erste, hinterher zweite, dritte, vierte, fünfte, sechste, wie wir bemerkten die Kolonnen waren schon abgenommen, ein Sperrkommando vor uns befohle beriet Arbeit mit rascher Eile. Somit schienen die fremden Soldaten gelandt, zum erstenmal hatten sie wieder ein Ziel vor sich. Die Deutschen in der Nähe der Fronten, die wir mit uns befohle beriet Arbeit mit rascher Eile.

nannten den englischen Soldaten damals den „Tommy“. In dieses Gespräch mit dem Engländer mußte ich denken, als die Mutter meines Freundes, der wirklich Fritz heißt, bei uns zu Besuch war. Sie hatte seit acht Tagen keine Nachricht von ihm; er war bei Polen dabei. Der Fritz ist amansig Jahre alt, einen Meter fünfundsiebzig groß, und als er bei der Panzerarmee eintrat, und der Kommandant ihn fragte, wie er mit einem Auto fertig würde, antwortete er: „Ja wohl, es würde keine Warte fahren. Er mußte dann sofort zeigen, was er konnte, und wirklich, er fuhrerte einen schweren Lastwagen ebenso leicht wie ein Motorrad. Bei der Panzerarmee gibt es auch eine Prüfung, daß das eben noch dahinflutende Geschütz halten und in wenigen Sekunden sechs Schüsse abgeben muß, von denen mindestens fünf Treffer sein sollen. Der Fritz brachte es auf elf Schüsse, und alle elf waren Treffer. Er ist mit Leib und Seele bei der Sache, Tommie war von Kind auf seine Leidenschaft. Darum beherrschte er alles spielend, was von ihm verlangt wird. Am Freitag nach dem letzten Sonntag, um den Fritz fragte, wie sich seine Sorge zu machen; denn er aufachte und jeden Vorteil des Geländes auszunutzen, so ist es gewiß er, denn bei ihm lieh Denken und Handeln in immer höherem Maße zusammen. Und daß die Post jetzt auf sich warten lassen, das läge eben an den Bahnstrecken in Polen. Ja, aber der Vater, der auch Soldat ist, wenn auch noch in der Nähe, rief doch schon seit drei Tagen jeden Abend an, ob der Junge noch nicht geschieden habe. In diesem Zusammenhang sprach er fälschlich bei uns, und dann handelte er sich Schmelzer in der Tüte; er habe eben telephoniert, aus einem kleinen Netz in Polen, um seine Abteilung einen kurzen Aufbruch zu lassen. Sie seien aus Polen zurück, sie hätten fast keine Verluste erlitten, und es ginge ihm allmählich. Und der Vater, den die Tochter der Mutter in übermäßigem Gefühl ab, drückte besser als alle Worte aus, was die beiden in diesem Augenblick empfanden.

Kunststücke unter Dänenland. Wie der „Reine Stützpunkt“ berichtet, beabsichtigt die niederländische Regierung in den Ären der holländischen Küste einen ganz besonders bombastischen Unterhaltungsanzug, um dort die sichtbarsten Kunststücke Hollands zu zeigen.

Rätsel-Ges

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5
6	7	8	9	
10		11		
12		13		
14	15			
16	17	18	19	
20	21	22	23	24
25		26		
27		28		
29				

Die Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Schwert, 2 Schwert, 3 Schwert, 4 Schwert, 5 Schwert, 6 Schwert, 7 Schwert, 8 Schwert, 9 Schwert, 10 Schwert, 11 Schwert, 12 Schwert, 13 Schwert, 14 Schwert, 15 Schwert, 16 Schwert, 17 Schwert, 18 Schwert, 19 Schwert, 20 Schwert, 21 Schwert, 22 Schwert, 23 Schwert, 24 Schwert, 25 Schwert, 26 Schwert, 27 Schwert, 28 Schwert, 29 Schwert.

Richard Gerlach:

Der Fritz

Als ich vor einigen Jahren in London war, hatte ich mich in einem der kleinen Familienhäuser der Vorstadt Hammer Smith einmietet. Die ich zum Verwechseln ähnlich sah. Mein Hauswirt war ein geborener Australier, aber sehr bald stellten wir fest, daß wir den Krieg an der Somme beide mitgemacht hatten, einander gegenüber. Von diesem Mann, der mich zum Verwechseln ähnlich sah, die ich zum Verwechseln ähnlich sah, die ich zum Verwechseln ähnlich sah.

Rätsel-Auflösungen

Auflösung des Kreuzworträtsels a) 1 Kreuz, 2 Kreuz, 3 Kreuz, 4 Kreuz, 5 Kreuz, 6 Kreuz, 7 Kreuz, 8 Kreuz, 9 Kreuz, 10 Kreuz, 11 Kreuz, 12 Kreuz, 13 Kreuz, 14 Kreuz, 15 Kreuz, 16 Kreuz, 17 Kreuz, 18 Kreuz, 19 Kreuz, 20 Kreuz, 21 Kreuz, 22 Kreuz, 23 Kreuz, 24 Kreuz, 25 Kreuz, 26 Kreuz, 27 Kreuz, 28 Kreuz, 29 Kreuz.

Ein Leutnant und zehn Mann

Wie die Stadt Posen befreit wurde / Eine kühne deutsche Tat

Freitag, 16. Oktober. Hier ist man besonders stolz darauf, daß, wie jetzt bekannt wird, es gerade Frankfurter waren, die die alte Provinzhauptstadt Posen von dem polnischen Joch befreiten. In einem kühnen Sonderzug nahmen elf entschlossene Männer die Stadt Posen in Besitz und bewahrten sie vor weiteren Verhörungen. Heber die Befreiung der Stadt werden folgende Einzelheiten bekannt:

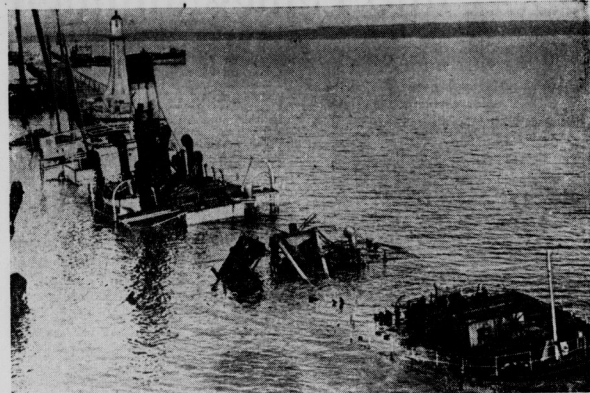
Am Sonntag, dem 10. September, erhielt ein Oberleutnant den Auftrag, die Verhaftungsanlagen der Stadt Posen zu erkunden und zu untersuchen, wie hart die zahlreichem Forts besetzt seien, ob Sperren und Minen den Vormarsch der Truppe hindern. Mit 13 Mann zu Fuß machte sich der Oberleutnant auf den Erkundungszug. Der Auftrag wurde in kürzester Frist und prompt ausgeführt. Da die kleine Truppe wenig Widerstand vorfand, drang sie kühn entschlossen in die Stadt ein, die hinterhöflichen Anschläge polnischer Militärs und Verhaftungsbeamten abwehrte. Der Durchstoß bis in die Innenstadt gelang vortrefflich.

Um 14 Uhr wurde von dem kleinen Bataillon der Wehrmacht die Besetzung der Stadt Posen an die Geschäftsführung in deutsche Hände geteilt. Mit Hilfe von deutschen Einwohnern, die sich der Internierung hatten entziehen können, wurde die polnische Sicherheitswehr entzweit und gefangen. Die meisten Volksdeutschen aus dem Gefängnis be-

freit. Mit den beschlagnahmten Waffen, die in großer Menge der polnischen Sicherheitswehr abgenommen werden konnten, wurden die Volksdeutschen ausgestattet, um der kleinen Truppe als Hilfskräfte bei der Sicherung beistehen zu sein.

Die Polen verhielten sich ruhig und hofften, daß ein polnisches Regiment, das in unmittelbarer Nähe lag, Posen entlassen und ihnen Handlungsfreiheit zu Mainz, Nord und Bänderung gestattet würde. Vorher hielt sie noch die Unkenntnis über die augenblickliche Lage in Posen. Nur wurden drei Panzerwagen am Abend in die Stadt, die die Straßen von dem polnischen Geinzel säuberten und jedes Aufkommen eines Aufstandes der polnischen Zivilbevölkerung allein durch ihr Erscheinen niederhielten.

Der anbrechende Montag war angefüllt mit Säuberungs- und Sicherungsmahnahmen. Es lief aber nicht mehr weiter, da die angedacht eingedrungenen deutschen Reimenter nur aus einem Offizier und zehn Soldaten bestanden. In der folgenden Nacht war daher mit einem polnischen Aufstand zu rechnen, der in feiner Ausführung dem Proletariat Mut und Nachahmung hätte. Mittlerweile jedoch hatte sich das Gros der deutschen Truppen der Stadt genähert und die ersten Nachfahrtruppen rückten zur Verhärzung ein, die aufsteigende Masse polnischer Anführer sofort unterdrückte.



Die von den Polen versenkten polnischen Schiffe sollten die Halbinsel von Göttingen (dem früheren Gdingen) sperren. PK-Schütze-Weltbild (K)



Männer des deutschen Arbeitsdienstes schaffen Holz für den Brückenbau heran und helfen eifrig mit beim Wiederaufbau in den von Polen zerstörten Gebieten. PK-Ulrich-Weltbild (K)

Sender Posen — Nebensender Berlins

Neuordnung im deutschen Rundfunk / Kriegler-Intendant des Hauptsenders Lodz

Berlin, 17. Oktober. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat mit Wirkung vom 1. November für das deutsche Rundfunknetz eine Reihe von Neuerungen angeordnet:

Der Reichsminister Danzig nimmt einen neuen Sender Danzig I auf Welle 204,3 Meter, 886 Kilohertz, in Betrieb. Auf der Rundfunkfalle ist Danzig I künftig unter Fern zu finden, der Sender Danzig II legt seinen Betrieb auf der bisherigen Welle 230,2, 1303 Kilohertz, fort.

Der Sender Posen wird auf seiner bisherigen Welle 345,6 Meter, 868 Kilohertz, an den Reichsminister Berlin angegliedert.

Der Sender Katowice ist so weit weiter hergeleitet, daß er seinen Betrieb am Mittwoch offiziell aufnehmen kann. Er erhält eine neue Welle 249,3 Meter, 1204 Kilohertz und ist auf den Stellen der Rundfunkapparate unter Währungs-Ziffern zu finden, auf den Stellen aller Apparate unter WZ 11. Er wird an den Reichsminister Breslau angegliedert und bringt künftig mit Ausnahme einiger eigener Sendungen am Tage dessen Programm.

Der Sender Troppau, der bisher auf den Rundfunkfalle unter Währungs-Ziffern zu finden war, wird künftig auf der bisherigen Welle 213,7 Meter, 1397 Kilohertz, betrieben und ist an den Rundfunkfalle unter WZ 11 zu finden, an der die Sender Götting und Gleiwitz angegliedert sind. Er wird seinen Betrieb auf der neuen Welle jedoch erst etwa am 21. Oktober aufnehmen können.

Der bisherige Sender Warschau I nimmt nach im Laufe des Monats Oktober unter dem Namen Hauptsender Lodz I seinen Betrieb mit seiner inzwischen wieder hergestellten ursprünglichen Anlage wieder auf. Die Befehlsanlage wird zum gleichen Zeitpunkt stillgelegt. Er wird also betrieben auf der Welle Warschau I 1300 Meter, 224 Kilohertz und ist auf den Rundfunkfalle unter Warschau I zu finden. An der Hauptstelle Lodz I werden folgende Sender angegliedert: Lodz II auf Welle 224 Meter, 1303 Kilohertz, Sender Krakau auf Welle 209,5 Meter, 1022 Kilohertz, Sender Warschau (bisher Warschau II) 216,8 Meter, 1384 Kilohertz.

Der Intendant des Hauptsenders Lodz mit seinen Nebensendern hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda den bisherigen Präsidenten der Reichsrundfunkkommission, Intendant Hans Kriegler, befehligt.

Wo bleibt der Beherrscher der Meere?

Nacht an der Englandfront / Auf Fahrt mit einem deutschen Kriegsschiff

Berlin, 16. Oktober. (W. A. Sondersbericht.) Während ich diese Zeilen schreibe, bräut und raucht es um mich her. Motoren brummen, Dampf steigt durch die Rohre. Dranhängen an den Gängen ein Hin- und Herlaufen. Dazwischen kommen aus den Kuchentöpfen langgedehnte Pfeife und Besche: „Steuerbord Kriegsmaschine, klar machen zum Anker!“ Ich bin auf einem deutschen Kriegsschiff, das vor einigen Stunden zu einer Übungsfahrt in See gegangen ist.

Bevor wir in See gehen, hält der Kommandant eine kurze Ansprache an die Mannschaft. Knapp und lakonisch sind seine Worte, die durch Lautsprecher in alle Räume des Schiffes übertragen werden. Nicht-erfüllung bis zum letzten verlangt der Kommandant von jedem der Männer. Der Kapitän, der im Verband mehrerer Schiffe angeht, ist, kann zur Begegnung mit dem Feinde führen. Der Stolz über den Auftrag leuchtet aus den Augen der Jungen und alten Seemannsgesichter dem Kommandanten hell entgegen. Nacht liegt über der See, als wir auslaufen.

Kriegsmaschine haben unsere Matrosen besungen. Mehr als hundert Angewandte horten sich in den Reihen. „Wo bleibt der Beherrscher der Meere?“ Nacht um Nacht gehen die Männer auf ihre Posten, um die Heimat vor dem Feind zu schützen. Nacht um Nacht und Tag um Tag halten sie an, angetrieben durch die Sehnsucht nach heimlichen Fahrten, nach U-Booten oder nach Fliegern. Die Uhr zeigt eine halbe Stunde nach Mitternacht. Wadenwechsel hat stattgefunden. Die Männer der Freiwache liegen einsam bereit auf zusammengeklappten Dämmen und auf Gefächern. Der Kommandant hingegen wach ununterbrochen auf der Kommandobrücke.

Das Wetter schlägt um. Regen verfließt die Gefächern. Brecher branden auf dem Schiff. Müdig und gelassen hält das nächste Schiff seinen Kurs. Gibt es feindliche Minen? Lauert irgendwo ein U-Boot oder raucht uns in der Tiefe ein Torpedo entgegen? Wir wissen es nicht. Jeder weiß nur, daß er vom Führer auf

seinen Posten gestellt ist und seine Pflicht zu erfüllen hat.

Als der Morgen graut, sind wir schon weit draußen. Vor uns breitet sich eine langgestreckte Küste aus. Möglich kommt von einem Ausguck der Luft. Im Steuerbord Ausguck in Sicht! Die Maschine wird als englischer Aufklärer aufgemacht. Kurze Wechsler: Meteoralarm! Jetzt haben die Rotmützen ihre Stahlhelme an und die schlanken Gestalten liegen griffbereit. Als der Tommy in großer Höhe näher kommt, empfangen ihn heiße Feuerlaven. Niemand um ihn ist der Himmel mit den Witterungszeichen der freieren Gewässer. Niemand ist, daß der Feind es vorzieht, unerkennlich auszuweichen. Anzeichen haben Teile unseres Verbandes mehrere Frachter angebracht, die wertvolle Vorräte für England an Bord geladen haben. Statt in einem englischen Hafen werden die Schiffe nun bei uns einlaufen. Später ist wieder Flugalarm! Ein zweiter Tommy verläßt, sich uns zu nähern. Unsere Gegenwart hat ihn angeht aber so tief erlöhnt, daß er ohne weiteres in größerer Höhe versinkt.

Ningsum, so weit das Auge reicht, schäumt die See unterm harten Wind. Die Luft ist unheimlich auf. Die Stimmung ist gespannt. Wir wundern uns im stillen nur über eines: „Wo bleibt der Beherrscher der Meere?“ Neutrale und die verlangten Flugzeuge werden ihm sofort melden, daß Deutschland's Kriegsmarine nicht, wie man in London behauptet, verängstigt in den Häfen liegt. Somit ist der Zweck unseres Auftrages erfüllt. Man hat uns gesehen und man weiß, daß unsere Flotte von dem gleichen Kampfgeist befeuert ist, der die Herzen der Männer vom Segelratz-Tage erfüllt.

Der australische Premierminister Menzies hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, in London heftig darüber beschwert, daß man ihm seine Dankrede von London aus in London in Australien auf diese Weise gehalten. Er hat in Australien auf diese Weise gehalten.



Die 37. Internationale Messe wurde in feierlichem Rahmen als 1. Kriegsmesse Großdeutschlands vom Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft, Reichswirtschaftsminister Funk, eröffnet. Unser Bild: Reichswirtschaftsminister Funk (erste Reihe rechts) beim Rundgang durch die Ausstellung. Hinter dem Minister Gauleiter Bürckel. Weltbild (K)

„England muß Deutschlands Sprache verstehen“

Madrid, 16. Oktober. Am Zusammenhänge mit der impertinenten Rede Chamberlains im Unterhaus stellt die spanische Zeitung „ABC“ fest, daß der deutsche Standpunkt gegenüber diesen Auslassungen von allen Neutralen geteilt werde. Die Neutralen, die über alles den Frieden wünschen, anerkannt in Bemerkung, daß Deutschland und Adolf Hitler absolut alles getan hätten, um den Frieden zu erhalten. Die Zarlande, das demnach der Krieg unvermeidbar sei, solle allein auf Chamberlain und Daladier zurück, die die Verantwortung dafür trügen, daß die Tür zum Frieden endgültig zugeschlagen sei. Fast die gesamte Weltpresse lobte die Haltung Deutschlands, das vor der Weltöffentlichkeit frei von Schuld dastehe. Die Zeitung „ABC“ schreibt, nachdem alle Friedensangebote Deutschlands von Chamberlain abgewiesen seien, spreche Deutschland — wie die Versenkung der „Royal Oak“ zeige —, jetzt jene Sprache, die England verstehen müsse, ob es wolle oder nicht.

Letztlanddeutsche in Göttingen

Die Umklebung der Ostlanddeutschen
Mit dem Dampfer „Schwarze“ trat Sonntagabend die erste Gruppe von Reichsdeutschen aus Lettland in Göttingen ein. Die Zweigstelle des Reichswandereramtes der M. D. in Danzig hat sorgfältige Vorbereitungen für die Verbringung der Reichsdeutschen aus dem baltischen Staaten getroffen. Die erste Unterbringung erfolgte in den Hotels von Joppat und in bereitgestellten Privatquartieren.
Neual, 16. Oktober. Heber die Umklebung der deutschen Gruppe „Lettland“ in das Deutsche Reich haben in der Zeit vom 9. bis 15. Oktober in Neual Verhandlungen von ihren Regierungen beauftragten Vertretern stattgefunden. Diese Verhandlungen wurden am Sonntagabend mit der Unterzeichnung eines Protokolls durch den deutschen Gesandten Grafen von Helldorf und den estnischen Gesandten Markus abgeschlossen. Staatspräsident Päts hat das Protokoll ratifiziert, womit es in Kraft getreten ist. Das erste Schiff mit Umklebtern wird Neual voraussichtlich am Mittwoch verlassen.